

### Statistik des Haushaltsbudgets

Die Statistik des Haushaltsbudgets ist ein Instrument zur Ermittlung von Informationen über die Verwendung der Geldeinnahmen privater Haushalte sowie die Beziehung zwischen Geldeinnahmen und -ausgaben.

Erfaßt werden sämtliche monatlichen Geldeinnahmen sowie die Geldausgaben für den Kauf von Waren, die Bezahlung von Leistungen und weitere Ausgaben (z. B. Steuern, Beiträge) sowie die Erhöhung der Spar- und anderen Guthaben. Die Aufzeichnung der Angaben des Haushaltes erfolgt in einem Haushaltsbuch.

Beobachtungseinheiten sind private Ein- und Mehrpersonenhaushalte der Bevölkerungsgruppen Arbeiter und Angestellte, Mitglieder landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften und Rentner ohne Arbeitseinkommen. Haushalte berufstätiger Rentner sind sowohl den Arbeiter- und Angestelltenhaushalten als auch den Haushalten von Mitgliedern landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften zugeordnet.

An der Statistik des Haushaltsbudgets nahmen 1989 rund 3800 Haushalte teil. Das waren  
2 600 Haushalte von Arbeitern und Angestellten  
800 Haushalte von Mitgliedern landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften und  
400 Rentnerhaushalte.

Die Erhebung wird als Jahresstichprobe bei einer monatlichen Erfassung der Daten in den Haushalten für den Zeitraum eines Berichtsjahres durchgeführt. Sie ist als Quotenstichprobe angelegt.

### Zeitverwendung

Der Ermittlung der Zeitverwendung von erwachsenen Personen in privaten Haushalten liegen repräsentative Haushaltsbefragungen im Rahmen der Statistik des Haushaltsbudgets zugrunde.

Die befragten Personen geben Zeitpunkt, Dauer, Reihenfolge und Art der Tätigkeit für den Zeitraum eines Tages von 0,00 Uhr bis 24,00 Uhr in einem Zeitprotokoll an. Im Mittelpunkt stehen dabei solche Haupttätigkeiten wie die Arbeitszeit, die arbeitsgebundene Zeit (wie Wegezeiten von der Arbeit zur Wohnung), hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Pflege und Betreuung von Kindern und erwachsenen Personen, Befriedigung vorwiegend physiologisch bedingter Bedürfnisse (Einnahme von Mahlzeiten, Körper- und Gesundheitspflege, Schlaf) sowie Freizeittätigkeiten.

Erhebungszeitraum für die Aufzeichnungen der befragten Personen war eine Woche im April 1985. Auf dieser Grundlage wurde die durchschnittliche tägliche Zeitverwendung der erwachsenen Personen in dieser Erhebungswoche berechnet.

Die Befragung erstreckte sich auf alle Personen ab 16 Jahre bis zum Eintritt ins Rentenalter (60 bzw. 65 Jahre). Das betraf etwa 4000 Personen in Arbeiter- und Angestelltenhaushalten.

### Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen technischen Konsumgütern

Der Berechnung über die Ausstattung aller privaten Haushalte liegen zugrunde: der Ausgangsbestand am Jahresbeginn, der jährliche Zugang anhand der Warenbereitstellung und der Abgang durch Aussonderungen bezogen auf die Gesamtzahl der privaten Haushalte in der DDR.

Die Haushaltszahlen beruhen auf den Ergebnissen der Volkszählungen: ab 1965 die der Zählung 1964, von 1971 bis 1979 die der Zählung von 1971. Ab 1981 wurden die Ergebnisse der Zählung vom 31. Dezember 1981 verwendet. Die Angaben des Jahres 1980 sind vergleichbar gemacht worden.

Die Ausstattungsbestände ausgewählter Bevölkerungsgruppen resultieren aus Ergebnissen repräsentativer Haushaltsbefragungen.

Der Ausstattungsgrad bringt zum Ausdruck: die Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige technische Konsumgüter vorhanden sind, bezogen auf 100 Haushalte.

Der Ausstattungsbestand beinhaltet die Anzahl der in den Haushalten vorhandenen Konsumgüter einschließlich der Mehrfachausstattung, bezogen auf 100 Haushalte.

### Pro-Kopf-Verbrauch

Die Pro-Kopf-Verbrauchskennziffern für Nahrungs- und Genußmittel werden ab 1962 nach einer im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe beschlossenen Methodik berechnet. Angaben für die Jahre vor 1962 wurden auf diese Methode umgerechnet. Der Pro-Kopf-Verbrauch ergibt sich als Quotient aus dem Gesamtverbrauch und der mittleren Bevölkerung. Der Gesamtverbrauch wird berechnet aus der Inlanderzeugung zuzüglich des Außenhandelsaldos und unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung sowie der Verluste bei Lagerung, Transport und Weiterverarbeitung.